



BODEN IM GLOBALEN KONTEXT

Hier wächst Zukunft

**Bildung und Engagement im
ländlichen Raum**

EINLEITUNG



2

EINLEITUNG

Die Grundlage unseres Lebens und doch kaum beachtet: der Boden.

In dieser Broschüre stellen wir unseren Bildungsansatz vor und zeigen praktische Beispiele, wie Bodenschutz mit jungen Menschen im ländlichen Raum erlebbar wird.

finep, das forum für internationale entwicklung + planung, ist eine gemeinnützige Projekt- und Beratungsorganisation zu Themen der globalen Nachhaltigkeit.

**fin•e+
p**
forum für internationale
entwicklung + planung



Mit dem Projekt Rural Voices 2030 fördern und gestalten wir junges Engagement im ländlichen Raum für den Schutz des Bodens.

EINLEITUNG

- 1. Bildung im ländlichen Raum** – Seite 4
- 2. Boden, Klima und Gerechtigkeit** – Seite 11
- 3. Boden praktisch vermitteln** – Seite 19

Diese Broschüre richtet sich an
Multiplikator*innen: Menschen, die sich
in Vereinen engagieren, mit
Jugendlichen arbeiten, Bildungsarbeit
an Schulen oder Berufsschulen
machen, in einer SoLaWi arbeiten,
Freiwilligengruppen oder
Pfadfinder*innen betreuen, in religiösen
Gemeinschaften aktiv sind und viele
weitere.



A photograph of a rural landscape at sunset. In the foreground, there's a field of green grass and small plants. In the middle ground, a line of trees is silhouetted against a bright sky. The background is a soft-focus view of more trees and possibly a body of water under a warm, golden light.

1.

BILDUNG IM LÄNDLICHEN RAUM

Im Folgenden stellen
wir unsere

5 Learnings
in Bezug auf Bildungsarbeit zu
globalen Themen im ländlichen
Raum vor.



BILDUNG IM LÄNDLICHEN RAUM

In Städten gibt es viele Möglichkeiten, sich für Klimaschutz, globale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Wandel zu engagieren – von Initiativen bis hin zu Demonstrationen. **Im ländlichen Raum sind solche Angebote noch seltener.**

Das liegt nicht an fehlendem Interesse, sondern oft an fehlenden Strukturen. Viele Ansätze der Bildungsarbeit sind zudem auf städtische Kontexte zugeschnitten und greifen die speziellen Bedingungen im ländlichen Raum zu wenig auf. Hier ist es schwieriger, größere Gruppen zu erreichen oder öffentliche Aktionen sichtbar zu machen.

Um sinnvolle Bildungsarbeit im ländlichen Raum zu gestalten, braucht es neue, passgenaue Formate. Der ländliche Raum ist eng mit Natur und Boden verbunden, bietet direkte Einblicke in die Folgen des Klimawandels und beherbergt viele grüne Berufe. Der Boden kann ein gemeinsamer Ausgangspunkt sein, um globale Themen greifbar zu machen – und junge Menschen vor Ort zu aktivieren.

LEARNING 1

Junge Menschen erreichen

Der Schlüssel liegt darin, gezielt Kontakte zu Menschen zu knüpfen, die im direkten Austausch mit jungen Menschen stehen und Motivation mitbringen.

Um junge Menschen im ländlichen Raum für unsere Themen zu gewinnen, ist ein gezielter und langfristiger Kontaktaufbau entscheidend. Der direkte Zugang gelingt oft nicht durch offene Einladungen, sondern über Personen, die bereits eine vertrauensvolle Verbindung zur Zielgruppe haben – zum Beispiel Lehrkräfte, Jugendleiter*innen, Sozialarbeiter*innen oder engagierte Einzelpersonen in Vereinen. Die Erfahrung zeigt: Der Erfolg unserer Arbeit steht und fällt mit dem Engagement dieser Kooperationspartner*innen. Wenn sie überzeugt sind und aktiv mitwirken, öffnen sich Türen zu jungen Menschen, die wir sonst kaum erreichen würden.

Welche Gruppen im ländlichen Raum haben wir angesprochen? Schulklassen, Hochschulgruppen, Landjugendgruppen, Sportvereine, kirchliche Jugendkreise und Umwelt- und Naturschutzgruppen.

LEARNING 2

Junge Menschen haben viel zu sagen und wertvolle Erfahrungen einzubringen. Nur wenn wir ihnen zuhören und gemeinsam gestalten, entsteht echtes Engagement.

Interesse

Wecken

Junge Menschen sind Expert*innen für ihre eigene Lebenswelt. Um sie wirklich zu erreichen, ist es entscheidend, ihnen aktiv zuzuhören und ihre Perspektiven ernst zu nehmen.

Statt Sichtweisen vorzugeben, geht es darum, Denkanstöße zu geben und Fragen zu stellen – so können junge Menschen eigene Schlüsse ziehen und selbst Verantwortung übernehmen. Je nach Altersgruppe und Eigeninitiative können sie auch eingeladen werden, die Themen- und Methodenauswahl mitzugestalten.

Ein gelungener Einstieg baut Berührungsängste ab und gelingt mit spielerischen Elementen: Interaktive Arbeitsformen wie ein Quiz, eine Aufstellung im Raum oder das Abfragen eigener Erfahrungen lassen junge Menschen ihre Sichtweisen einbringen. Entscheidend ist dabei, an ihrer Lebensrealität anzuknüpfen – an den Themen, Fragen und Herausforderungen, die sie direkt betreffen. So entstehen Begegnungen, die nicht nur informieren, sondern zu eigenem Engagement anregen.

LEARNING 3

Bildungsarbeit lebensnah gestalten

Bildungsarbeit wirkt, wenn sie nah an der Lebenswelt junger Menschen ist und Wissen mit Emotionen verbindet. Storytelling macht den Boden greifbar und eröffnet Handlungsspielräume.

Bildungsarbeit wird dann wirksam, wenn sie greifbar und nah an der Lebenswelt der jungen Menschen ist. Beim Thema Boden bedeutet das: nicht nur theoretische Fakten zu vermitteln, sondern auch selbst aktiv zu werden oder mit konkreten Beispielen zu arbeiten. Gemeinsames Gärtnern kann genauso Ausgangspunkt sein wie die Geschichte eines Feldes, das durch nachhaltige Bewirtschaftung wieder fruchtbar wurde.

Die globale Dimension lässt sich besonders eindrucksvoll durch Geschichten von Menschen aus dem Globalen Süden vermitteln, die selbst aktiv sind und Veränderung bewirken – etwa Bäuer*innen, die mit traditionellen Anbaumethoden Böden regenerieren, oder Jugendgruppen, die sich für den Schutz ihrer lokalen Ökosysteme einsetzen. Solche Erzählungen verbinden Wissen mit Emotionen, zeigen Handlungsspielräume auf und machen Mut, selbst aktiv zu werden.

Geschichten berühren, weil sie Gesichter, Stimmen und Gefühle transportieren. Sie öffnen einen Raum, in dem junge Menschen nicht nur zuhören, sondern mitfühlen und mitdenken – und so einen persönlichen Bezug zum Thema Boden entwickeln.

LEARNING 4

Bildungsarbeit einfach gestalten

Keep it simple – insbesondere bei solch komplexen Zusammenhängen wie dem zwischen Klimawandel und Boden gilt: Je spezifischer die Inhalte an die Kompetenzen der jungen Menschen angepasst sind, desto besser.

Damit Bildungsarbeit wirkt, braucht es klare Sprache und den Mut, Komplexität auf das Wesentliche zu reduzieren. Fachbegriffe und abstrakte Inhalte sollten in Bilder, Beispiele und Geschichten übersetzt werden, die möglichst an der Lebensrealität junger Menschen anknüpfen.

Eine gute Vorbereitung ist dabei entscheidend: Wer die Zielgruppe kennt, kann Inhalte so gestalten, dass sie verständlich, relevant und motivierend sind. Bereits zu Beginn hilft eine Einstiegsmethode, um das vorhandene Wissen abzufragen und die Themen entsprechend anzupassen.

Es geht nicht darum, die Welt schwarz-weiß darzustellen oder einfache Wohlfühl-Lösungen zu suggerieren, sondern Themen so zu vermitteln, dass ein gemeinsamer Lernprozess möglich wird. Lieber ein Lernziel weniger, dafür die Kernbotschaft klar herausarbeiten – und Raum lassen, um Gefühle und eigene Erfahrungen einzubringen.

LEARNING 5

Ins Engagement starten

Konkrete Vorschläge und klare Strukturen motivieren mehr als offene Treffen ohne Plan.

Wissen ist der erste Schritt – ins Handeln zu kommen, ist der entscheidende nächste Schritt.

Junge Menschen wollen oft etwas bewegen, brauchen aber konkrete Anknüpfungspunkte. Werden sie einfach gefragt, was man gemeinsam tun könnte, fehlt manchmal die spontane Idee. Darum ist es hilfreich, direkt konkrete Projektideen mitzubringen.

Anstatt also Treffen nach dem Motto „Lass mal schauen, was wir tun“ abzuhalten, ist es oft wirkungsvoller, ein paar greifbare Ideen direkt mitzubringen, Aufgaben zu benennen und Verantwortung zu verteilen – natürlich immer mit Raum für eigene Vorschläge vonseiten der jungen Menschen. So entsteht ein direkter Einstieg ins Tun, der motiviert und Struktur gibt. Junge Menschen können im Verlauf eigene Akzente setzen und erleben, dass ihr Beitrag einen spürbaren Unterschied macht – ein wichtiger Antrieb für langfristiges Engagement.

A close-up photograph of a person's hand holding a mound of dark, moist soil. Several red earthworms are visible, wriggling through the soil. The hand is dirty with soil, and the background is blurred.

BODEN, KLIMA UND GERECHTIGKEIT

2.



Quellen und
weiterführende
Literatur für
dieses Kapitel
findet ihr [hier!](#)

BODEN, KLIMA UND GERECHTIGKEIT

Ohne Boden kein Leben: Er speichert Wasser, schützt das Klima und versorgt uns mit allem, was wir täglich brauchen – vom Frühstück bis zum Wohnzimmertisch. Doch viele Böden sind bereits stark geschädigt. Die Folgen betreffen besonders Menschen im Globalen Süden.

Boden ist zudem eine endliche Ressource und weltweit ungleich verteilt. Wenige Akteur*innen entscheiden über seine Nutzung – häufig zum Nachteil von Frauen und weiteren benachteiligten Bevölkerungsgruppen im Globalen Süden.

Wir wagen einen Blick auf den unheimlich wertvollen Dreck unter unseren Füßen – und darauf, was er mit Gerechtigkeit zu tun hat.



BODEN – MEHR ALS NUR DRECK?

Boden ist Lebensgrundlage

Der Boden speichert Wasser, ist Lebensraum für unzählige Lebewesen und bildet die Grundlage unserer Ernährung. Zudem bindet er Kohlenstoff und spielt so eine wichtige Rolle für das Klima. Auch für den Bau von Häusern, Straßen und Fabriken und die Gewinnung von Rohstoffen wie Sand oder Erzen ist der Boden unverzichtbar. Darüber hinaus bewahrt er Spuren unserer Geschichte und liefert Wirkstoffe für wichtige Medikamente.

Boden als Klimaschützer

Ein gesunder Boden leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Er speichert große Mengen CO₂ – sogar mehr als Wälder – und verlangsamt so die Erderwärmung. Außerdem reguliert er den Wasserhaushalt, was vor Dürren und Überschwemmungen schützt. Und er fördert die Artenvielfalt, die Ökosysteme widerstandsfähiger gegen Klimastress macht.

Doch diese Funktionen sind gefährdet. Versiegelung, Übernutzung und Erosion zerstören fruchtbare Flächen. Geschädigter Boden verliert seine Fähigkeit, Kohlenstoff zu speichern – der Klimawandel wird verstärkt. Dies verschärft wiederum Bodenerosion, Dürren, Starkregen und Ernteverluste. Ein Teufelskreis!

Der Erhalt dieser Funktionen hängt stark davon ab, dass der Boden gesund bleibt und gut mit ihm umgegangen wird. Dabei spielen Frauen und kleinbäuerliche Betriebe weltweit, insbesondere im Globalen Süden, eine wichtige Rolle. Doch der Zugang zu Boden ist nicht gerecht verteilt. Wie und von wem er ist oft eine Frage von Macht, Geschlecht und

Wusstest du, dass es 100 bis 300 Jahre braucht, bis 1 cm fruchtbarer Boden entsteht?

Böden können 5-mal so viel CO₂ speichern wie alle Pflanzen auf der Erde und 2-mal so viel wie die Atmosphäre!

WAS LÄUFT SCHIEF?

Unser Boden gerät weltweit unter Druck – durch Versiegelung, Übernutzung und Erosion. Doch was läuft schief und welche Folgen hat das?

Übernutzt

Intensive landwirtschaftliche Praktiken beschleunigen den Verlust fruchbarer Böden. Dazu gehören etwa starke Bodenbearbeitung, Monokulturen, Überdüngung und intensiver Einsatz chemischer Düngemittel und Pestizide. Um sinkende Erträge auszugleichen, wird oft noch mehr gedüngt – was den Boden weiter belastet.



Versiegelt

Siedlungsbau, Straßen und Industrie bedecken immer mehr Flächen. Doch versiegelter Boden verliert lebenswichtige Funktionen wie Wasseraufnahme, Grundlage für Pflanzenwachstum und Lebensraum für Organismen.



Erodiert

Bodenerosion ist ein natürlicher Prozess. Durch den Klimawandel wird dieser jedoch verstärkt: Zunehmende Extremwetter wie starke Winde und heftige Regenfälle tragen vermehrt Boden ab. Zudem trocknen Böden aus oder versalzen, dauerhaft gefrorene Permafrostböden tauen auf.



Wissenschaftler*innen warnen:
Ohne wirksame Gegenmaßnahmen könnten bis 2050 bis zu 95 % der Böden nicht mehr fruchtbar sein.



WER BESTIMMT DIE REGELN?

Boden ist begrenzt und ungerecht verteilt. Wer ihn kontrolliert, bestimmt über Anbau und Nutzung und darüber, wer Zugang zu ihm hat. Wie beeinflusst das die weltweite Landwirtschaft?

Konzerne bestimmen oft die Regeln

Weltweit beherrschen wenige Agrarkonzerne den Markt für Saatgut, Pestizide und Dünger. Für sie steht nicht eine vielfältige Landwirtschaft im Mittelpunkt, sondern möglichst hoher Ertrag und Gewinn. Exklusive Nutzungsrechte auf Saatgut oder Hochertragssorten und starke Lobbyarbeit fördern Monokulturen und einen steigenden Einsatz von Düngern und Pestiziden. Die zerstörerischen Folgen für den Boden: Humusabbau, Versauerung und Versalzung sowie Biodiversitätsverlust.

Besonders widersprüchlich: Viele der eingesetzten Chemikalien sind in der EU verboten. Trotzdem exportieren Länder wie Deutschland sie in Länder des Globalen Südens. Der Gewinn bleibt hier, die Folgen tragen andere.

Konsum auf Kosten anderer

Verteilt man die gesamte Ackerfläche der Welt auf alle Menschen, stehen jedem etwa 2.000 m² zur Verfügung. Darauf muss alles zum Leben nötige wachsen: Nahrung, aber auch Baumwolle oder Holz. In Europa braucht eine Person im Schnitt jedoch ca. 3.000 m² Fläche – 1.000 m² mehr, als ihr rechnerisch zustehen würde. Ein Großteil dieser Fläche (über 60 %) liegt außerhalb Europas, häufig in Ländern des Globalen Südens. Denn viele Futtermittel, Lebensmittel und Agrarrohstoffe werden von dort nach Europa importiert.

Widerstand verändert Regeln

Überall auf der Welt stellen sich Menschen gegen diese Ungerechtigkeit: Sie fordern Landrechte, Ernährungssouveränität, faire Märkte und Mitsprache. Sie schützen Böden, erhalten Wissen und zeigen: Eine andere Landwirtschaft ist möglich, wenn wir zuhören, teilen und Verantwortung übernehmen.

GLEICHBERECHTIGT – ECHT JETZT?

Viele heutige Krisen haben ihre Wurzeln in alten Machtverhältnissen: Ausbeutung, Ungleichheit und die Vorstellung, dass manche Gruppen mehr wert sind als andere. Diese Strukturen wirken bis heute fort. Auch Frauen in der Landwirtschaft werden weltweit benachteiligt: durch ungerechte Gesetze, fehlende Anerkennung und ungleichen Zugang zu Land und Ressourcen. Dabei sind sie zentrale Akteurinnen in der Landwirtschaft!



Gleiche Arbeit, ungleiche Chancen

Weltweit sichern Frauen mit ihrer Arbeit die Ernährung, bewahren Wissen und gestalten das Leben im ländlichen Raum. Trotzdem bleiben der Zugang von Frauen zu Land, Krediten und Technik sowie ihre politische Teilhabe eingeschränkt. Frauen verfügen oft über eine schlechtere Ausstattung und kleinere Felder – nicht aus eigenem Versagen, sondern durch strukturelle Benachteiligung. Traditionelle Eigentumsverhältnisse, fehlende Finanzierung, geringe soziale Absicherung, klimatische Risiken und kaum Zugang zu Netzwerken oder Gründungsförderung erschweren wirtschaftliche Teilhabe. Zudem leisten Frauen überdurchschnittlich viel unbezahlte Arbeit, etwa in der Sorgearbeit oder bei der Wasserversorgung. Und die Klimakrise verstärkt bestehende Ungerechtigkeiten: Wenn beispielsweise durch Dürren oder Hagel Ernteverluste drohen, verfügen Frauen oft nicht über ausreichende soziale Absicherung. Diese Mehrfachbelastung bremst ihre Chancen und bleibt gesellschaftlich oft unsichtbar.

Gerechtigkeit schafft Zukunft

Gleichberechtigung ist kein Bonus – sie ist ein Menschenrecht! Aber sie ist nicht nur eine Frage der globalen Gerechtigkeit – sie ist auch entscheidend für die Bewältigung der Klimakrise und unser aller Zukunft: Wo Frauen mitentscheiden, entstehen nachweislich gerechtere und umweltfreundlichere Lösungen, zum Beispiel durch Mischkulturen oder den Erhalt klimaresilienter Saatgutsorten.

WAS KANNST DU TUN?

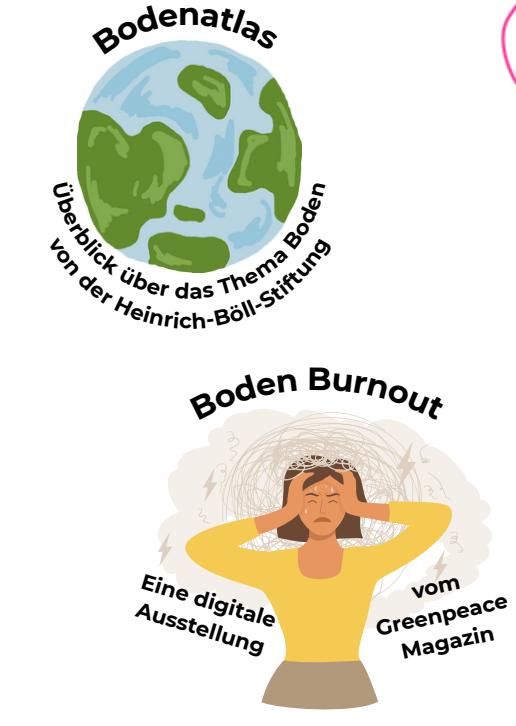
Boden ist mehr als nur Dreck! Was wir brauchen: eine Landwirtschaft, die umweltfreundlich, gerecht und zukunftsfähig ist. Und Strukturen, die den Boden erhalten. Aber wie kommen wir dahin?



DER BODEN

UNSERE
PERSÖNLICHEN
HIGHLIGHTS

LITERATUR-TIPPS

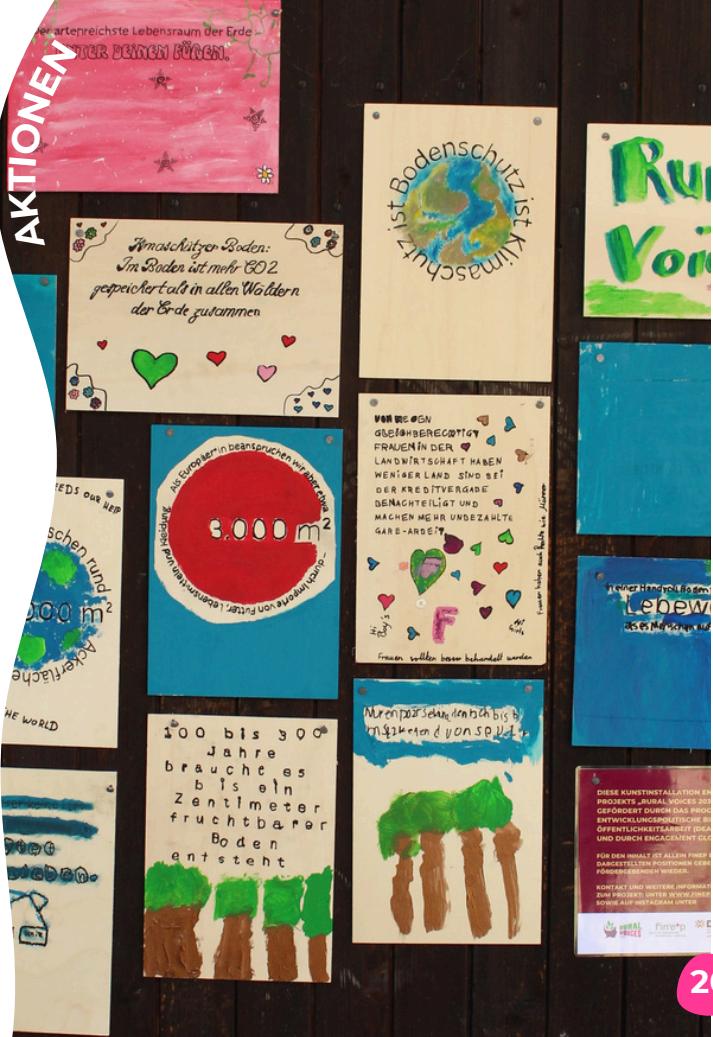


A photograph of two young boys working in a garden. One boy, wearing a green camouflage t-shirt and grey shorts, is standing and holding a long-handled garden fork. The other boy, wearing a blue t-shirt, light blue shorts, a blue baseball cap, and white socks, is crouching down, using a hand trowel to dig into the dark soil. They are working next to a wire fence with trees and bushes in the background.

3.

**BODEN PRAKTISCH
VERMITTELN**

AKTIONEN



UNSERE BODEN-AKTIONEN

Boden praktisch vermitteln

Auf einen Blick

Im Projekt Rural Voices haben wir uns mit dem Thema Boden beschäftigt – seiner Bedeutung für Mensch und Umwelt und den Herausforderungen seines Schutzes weltweit. Uns war wichtig, Wissen praktisch erfahrbar zu machen und junge Menschen zum Mitgestalten zu motivieren. Diese Broschüre teilt unsere Erfahrungen und lädt dazu ein, eigene Aktionen für den Bodenschutz zu starten – lokal wie global. Auf den nächsten Seiten zeigen wir Beispiele von Aktivitäten, die wir mit jungen Menschen im ländlichen Raum umgesetzt haben.

Zielgruppe

Multiplikator*innen, die mit ihren Gruppen aktiv werden möchten, sind herzlich zur Nachahmung eingeladen. Wir freuen uns, wenn unsere Ideen weitergetragen und eigene Erfahrungen mit uns geteilt werden – denn der Einsatz für gesunde Böden, im Globalen Süden wie vor unserer Haustür, bleibt weiterhin dringend nötig.

UNSERE BODEN-AKTIONEN

So funktioniert's

Auf den folgenden Seiten werden Aktionen vorgestellt, die finep im Rahmen des Projekts Rural Voices entwickelt, getestet oder angepasst hat, um die globalen Dimensionen des Bodens zu vermitteln. Diese Aktionen können eigenständig durchgeführt werden.

Druckdateien stehen auf Anfrage zur Verfügung, und erstellte Materialien wie die Wurfwand oder die Ausstellung können kostenfrei ausgeliehen werden.



AKTIONEN

BODEN PRAKTICH VERMITTELN

Was fehlt dir für deine eigene Boden-Aktion? Welche Idee gefällt dir am besten? Wen brauchst du noch an deiner Seite?

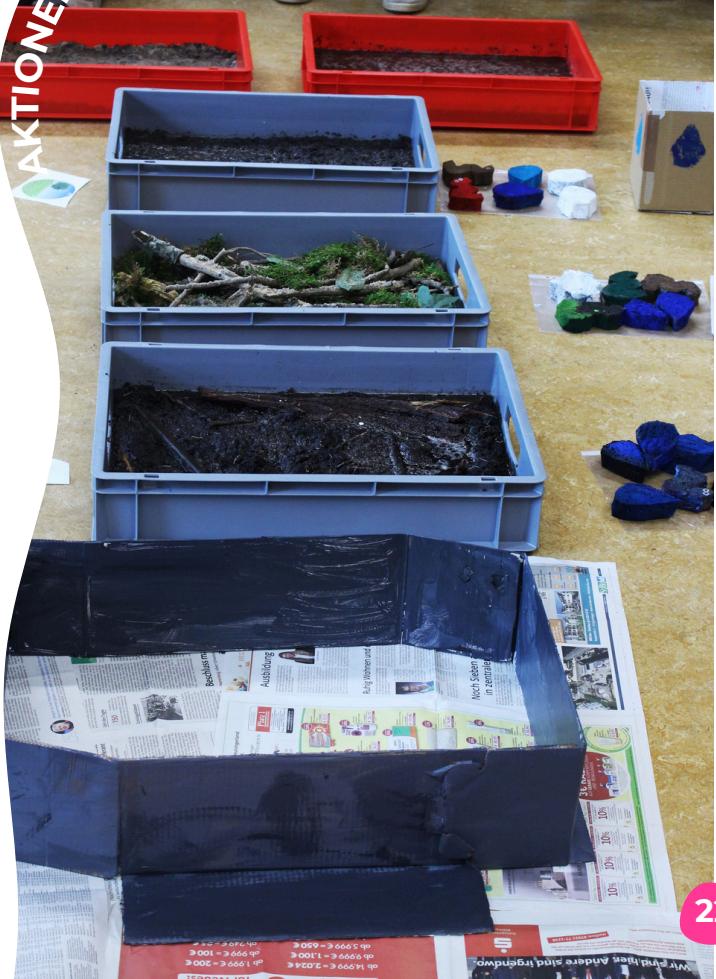
Los geht's!

Botschaft

Bildungsarbeit zum Thema Boden lässt sich überall und ganz praktisch mit jungen Menschen gestalten – der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Viele kleine Schritte tragen dazu bei, einen global nachhaltigen Umgang mit dem Boden zu fördern – unserer Lebensgrundlage, die es auch für die Zukunft zu bewahren gilt.

Anfangen lohnt sich – und dranzubleiben erst recht!





BARFUSSPFAD

Boden multi-sensorisch erleben

Auf einen Blick

Der von Schüler*innen gestaltete Barfußpfad lädt dazu ein, den Boden mit mehreren Sinnen zu erleben: nicht nur durch das Sehen, sondern vor allem durch das Fühlen. Ergänzt wird die Erfahrung durch begleitende Audioaufnahmen: Sie regen zur Reflexion an, vermitteln Wissen über unterschiedliche Bodenarten und ihre Eigenschaften und schärfen das Bewusstsein für Boden als eine weltweit begrenzte Ressource, die durch den Klimawandel bereits geschädigt ist.

Zielgruppe

Der Barfußpfad richtet sich grundsätzlich an alle Menschen, unabhängig von Alter oder Vorwissen. Durch das multisensorische Konzept ist er besonders zugänglich für Kinder und Menschen mit Lernschwierigkeiten.



BARFUSSPFAD

So funktioniert's

In vorbereitenden Workshops werden die Themen Boden und Klimawandel altersgerecht und interaktiv vermittelt. Ziel ist dabei, ein grundlegendes Verständnis für die weltweite Bedeutung des Bodens und seine Rolle in der Klimakrise zu schaffen. Anschließend gestalten die Teilnehmenden den Pfad in Kleingruppen: Sie befüllen Kisten mit Materialien, die verschiedene Bodenarten oder -zustände darstellen – etwa Moor (Sand, Erde, viel Wasser), Waldboden (Bastelmoos, aufgelesene Steine, Äste) oder vertrockneten Boden (gepresste, ausgetrocknete Erde). Ergänzend basteln sie Symbole wie Wassertropfen, CO₂-Wolken oder Regenwürmer, die anzeigen, wie viel Wasser und CO₂ der jeweilige Boden aufnehmen kann und wie viel Leben er beherbergt. Ein weiteres Element sind einminütige Audios zu jeder Station, die die Teilnehmenden mithilfe vorbereiteter Satzbausteine selbst einsprechen. Sie sind beim Durchlaufen des Pfades per QR-Code abrufbar, vermitteln Wissen und regen zur Reflexion an.



MULTISENSORISCH

- Fühlen:** über die eigenen Füße, die über die mit verschiedenen Materialien befüllten Kisten laufen
- Sehen:** über die Bodenskala mit Symbolen zu Wasserspeicherung, CO₂-Bindung und Biodiversität
- Hören:** über die selbst eingesprochenen Audios zu jedem Boden

Botschaft

Hast du dir schon einmal überlegt, auf welchem Boden du täglich läufst? Hast du gespürt, wie unterschiedlich er sich unter den Füßen anfühlen kann? Und wusstest du, dass Böden eng mit der Klimakrise verbunden sind? Manche speichern enorme Mengen CO₂ und Wasser und bieten Lebensraum für viele Tiere – sie sind daher entscheidend im Klimaschutz. Gleichzeitig lässt sich an weiteren Bodenstationen selbst erkennen, was die Klimakrise mit unseren Böden macht.





Die Möglichkeit, sich – im Gegensatz zum Schulalltag – draußen in der Natur frei zu bewegen, schafft neue

Verbindungen
miteinander und mit unserer Umwelt.

GÄRTNERN UND KREATIV WERDEN

Orte des Wandels erleben und gestalten

Auf einen Blick

In einem zweiteiligen Workshop lernen Jugendliche einen Ort kennen, der einen Vorgeschmack auf ein nachhaltiges und solidarisches Miteinander gibt. Neben ersten Gärtnererfahrungen setzen die Jugendlichen durch eine künstlerische Aktion ein Zeichen gegen globale Ungerechtigkeit und für mehr Boden- und Klimaschutz.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an alle Menschen, besonders an junge Zielgruppen aus dem ländlichen Raum. Die Kombination aus praktischem Tun und kreativem Ausdruck macht das Projekt niedrigschwellig und zugänglich.

So funktioniert's

In einem ersten Halbtagesworkshop wird spielerisch in die Themen Boden, Landwirtschaft und Geschlechtergerechtigkeit eingeführt. Hier können beispielsweise Austauschrunden zu Bodenbildern, Skalenaufstellungen, Videos, Quizze oder Storytelling mit Geschichten von Menschen im Globalen Süden zum Einsatz kommen.

GÄRTNERN UND KREATIV WERDEN

Gärtnern: Mit den Händen in die Erde

Teilnehmende lernen, wie sie den Boden vorbereiten und bepflanzen. Dies fördert Wertschätzung für Boden und Lebensmittel. Auch Berührungsängste mit dem Boden und Bodenlebewesen können so abgebaut werden. Selbst aktiv werden und mit Jugendlichen gärtnern wird in der Umweltbildung bereits vielfach eingesetzt. Wir nutzen diese erprobte Methode und verbinden sie mit globalen Themen. Was haben Bodenrechte im Globalen Süden mit uns zu tun?

Kreatives Statement setzen

An einem zweiten Workshoptag gestalten die Teilnehmenden bunte Schilder mit vorbereiteten Botschaften. Dabei entstehen Aussagen zu Bodenschutz, Klimagerechtigkeit oder Geschlechtergerechtigkeit in der Landwirtschaft. Die Schilder werden gut sichtbar angebracht und tragen die Inhalte so auch an Passant*innen oder Besucher*innen des Ortes weiter.



Botschaft

Der Boden ist extrem wertvoll, und etwas darauf anzubauen, ist kein Kinderspiel. Wir brauchen den Boden, um uns zu ernähren. Und wir brauchen den Boden, um den Klimawandel zu begrenzen. Bis der Umgang mit dem Boden und der Zugang zu ihm gerecht ist, ist es noch ein weiter Weg – insbesondere Frauen und Menschen im Globalen Süden kämpfen jeden Tag für gleichberechtigten Zugang zu Boden.



Eine Anleitung
für die
Kunstaktion
findet ihr [hier!](#)



AKTIONEN



WURFWAND "TREFFSICHER FÜR BODENSCHUTZ"

Tausende auf Festivals erreichen

Auf einen Blick

Die Wurfwand ist ein 2 × 3 Meter großes, auffälliges Banner, das Aufmerksamkeit weckt und zum Mitmachen einlädt. Sie kombiniert ein Quiz mit einem Wurfspiel und vermittelt auf spielerische Weise Wissen rund um Bodenschutz und globale Gerechtigkeit. Außerdem regt sie zur Reflexion und zum Austausch an. Sie kann allein oder in gegeneinander antretenden Teams gespielt werden. Im Zentrum steht die Frage: Was können wir für den Erhalt unseres Bodens und für globale Gerechtigkeit tun?

Zielgruppe

Die Wurfwand ist für Besucher*innen aus dem ländlichen Raum ab etwa 15 Jahren konzipiert und spricht durch ihr modernes Design vor allem junge Erwachsene an. Für Kinder ist der Inhalt meist zu anspruchsvoll; sie können jedoch die Wurfspiel-Komponente nutzen, während Begleitpersonen die Texte lesen. Der Schwierigkeitsgrad lässt sich über den Abstand flexibel anpassen.

WURFWAND

So funktioniert das Wurfspiel

Das Prinzip ist einfach, zumindest in der Theorie: Im Zentrum steht die Frage, wie wir unsere Lebensgrundlage Boden erhalten und für globale Gerechtigkeit sorgen? Indem wir „Parteien wählen, die großen Unternehmen den Zugang zu Land erleichtern“ oder „Teil einer Solidarischen Landwirtschaft werden“? Es gilt, die richtigen Antworten zu identifizieren und die Bälle nur in die entsprechenden Tore zu werfen (Hintergrundinformationen auf dem Banner liefern wertvolle Tipps). Der Abstand zur Wurfwand wird durch zwei Aufsteller festgelegt. Obwohl theoretisch selbsterklärend, funktioniert das Wurfspiel mit Betreuung noch besser.

Wie funktioniert der Verleih?

Die von finep entwickelte Wurfwand kann bis Ende 2027 kostenfrei für einzelne Tage oder mehrere Wochen ausgeliehen werden und eignet sich für den Einsatz im Innen- wie im Außenbereich. Als Veranstaltungsorte kommen z. B. Festivals, Dorffeste sowie Schul-, Hochschul- oder Vereinsveranstaltungen infrage. Für den Aufbau wird eine Fläche von mindestens 4×3 Metern benötigt.

Interesse? Mehr Infos zum Verleih gibt es [hier!](#)



Botschaft

Jede*r kann etwas für den Schutz unserer Böden und für globale Gerechtigkeit tun. Manche Maßnahmen wirken auf den ersten Blick sinnvoll – wie der Einsatz von torfhaltiger Blumenerde – schaden dem Boden aber. Andere Handlungen tragen tatsächlich zu mehr Klimaschutz und Gerechtigkeit bei, etwa ein strenges Lieferkettengesetz zu fordern. Manches regt zur weiteren Recherche und zum Austausch untereinander an: Wie hängen beispielsweise Landraub und Kolonialismus zusammen?



Auf Wunsch kann die Wurfwand mit der Ausstellung kombiniert werden.





SAATPAPIERKARTEN

Bodenleben
verschenken

Auf einen Blick

Dieses Mitnahmematerial spricht durch seine Ästhetik an: Auf der Vorderseite zeigt jedes der sechs Karten eine Aquarellillustration zu Themen rund um Boden und globale Gerechtigkeit. Auf der Rückseite werden die Inhalte vertieft und ermutigen dazu, selbst aktiv zu werden. Das Papier ist mit Samen durchzogen und kann – dank der auf der Karte mitgedruckten Einpflanzanleitung – nach dem Lesen eingepflanzt werden.

Zielgruppe

Die Saatpapierkarten richten sich an alle Menschen im ländlichen Raum, insbesondere junge Erwachsene zwischen 15 und 30 Jahren, die sich für Umwelt und Nachhaltigkeit interessieren.



SAATPAPIERKARTEN

So funktioniert's

Die Saatpapierkarten eignen sich ideal als Mitnahmematerial oder als Gewinnpreis – zum Beispiel bei Bildungsspielen wie der Wurfwand. Jede Karte zeigt eine eigens für das Material gestaltete Aquarellillustration. Drei Varianten regen auf der Vorderseite mit einer Reflexionsfrage zum Nachdenken an, die anderen drei führen dort direkt in ein Bodenthema ein. Auf der Rückseite stehen vertiefende Informationen sowie ein Call to Action, Teil von *Rural Voices* zu werden. Eine kurze, direkt aufgedruckte Einpflanzanleitung sorgt dafür, dass die Karten nicht irgendwann verstauben, sondern ein zweites Leben erhalten: Eingepflanzt werden sie zu Kräutermischungen oder Klatschmohn! 🌱



Botschaft

Die Karten greifen sechs unterschiedliche Themen auf:

- ☞ Mit **Permakultur** natürliche Ökosysteme und Kreisläufe nachahmen und so den Boden schützen
- ☞ **Einen Perspektivwechsel wagen**: oben und unten hinterfragen und Weltkarten neu denken
- ☞ **Weltacker**: Pro-Kopf-Fläche weltweit sichtbar machen und Europas Flächenimport hinterfragen
- ☞ **Mangrovenwälder** als starke Klimaschützer kennenlernen, die dringend unseres Schutzes bedürfen
- ☞ **Bodenschutz** angemessen in Gesetzen verankern
- ☞ **Utopien wagen** und gemeinsam Veränderung anstoßen

Die gemeinsame Botschaft aller Karten lautet: Werde aktiv, indem du die Samenpapierkarte einpflanzt und Teil von *Rural Voices* wirst! ☺

Interesse, die
Saatpapierkarten
nach-
zuproduzieren?
Wir teilen gerne
die Druckdateien.

Schreib uns an:
ausstellung@finep.org



AKTIONEN



30

AUSSTELLUNG “MEHR ALS NUR DRECK”

Bodenwissen verleihen

Auf einen Blick

Die Ausstellung zeigt auf drei großformatigen Roll-Ups sowie begleitenden Postern, was Bodenschutz mit Landwirtschaft, Klima und Gerechtigkeit zu tun hat – und warum Böden zunehmend bedroht sind. Besuchende werden dazu eingeladen, globale Zusammenhänge zu verstehen, eigene Handlungsmöglichkeiten zu entdecken und den Boden unter unseren Füßen stärker wertzuschätzen.

Zielgruppe

Die Ausstellung richtet sich an alle Menschen im ländlichen Raum, insbesondere an junge Erwachsene zwischen 15 und 30 Jahren.

AUSSTELLUNG “Mehr als nur Dreck”

So funktioniert die Ausleihe

Die von finep entwickelte Ausstellung kann bis Ende 2027 kostenfrei für einzelne Tage oder mehrere Wochen ausgeliehen und im Innenbereich präsentiert werden. Geeignete Orte sind u. a. Umweltzentren, Schulen, Hochschulen, Rathäuser, Vereine, Museen oder Dorffeste. Für den Aufbau wird eine Fläche von mindestens 15 m² benötigt – mehr Raum ist willkommen. Auf Wunsch lässt sich die Ausstellung mit der Wurfwand kombinieren.

Botschaft

Gesunder Boden ist lebenswichtig – doch er ist weltweit bedroht durch Übernutzung, Versiegelung, Klimakrise und ungerechte Machtverhältnisse. Bodenfragen sind zudem eng mit globaler Ungerechtigkeit, Landwirtschaft und Konsumverhalten verbunden. Die gute Nachricht lautet jedoch: Es gibt konkrete Handlungsmöglichkeiten für jede*n Einzelne*n. Du bist eingeladen zum Nachdenken, Mitmachen und Umdenken – für eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft.

Interesse? Mehr Infos zum Verleih gibt es [hier](#):





Co-funded by
the European Union



Diese Broschüre wird gefördert durch das Programm für Entwicklungspolitische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit (DEAR) der Europäischen Union und durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ. Sie ist Teil des Projektes **Rural Voices 2030**. Für den Inhalt ist allein finep verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Fördergebenden wieder.

impressum

finep – forum für internationale entwicklung + planung
Plochinger Str. 6
73730 Esslingen

Tel: +49 711 932768-60
info@finep.org
www.finep.org
Instagram: [finep_macht_projekte](https://www.instagram.com/finep_macht_projekte/)

Autorinnen und Redaktion: Miriam Streit, Sofie Barth,
Katrin Pfeiffer, Sabrina Hoffmann

Esslingen am Neckar, 2025
Bildquellen: © finep

Diese Publikation kann hier heruntergeladen werden:
<https://finep.org/projekt/rural-voices-2030/>